

Michael Rakowitz
*I'm good at love, I'm good at hate,
it's in between I freeze*

28. April – 29. Juli 2023

Barbara Wien
gallery & art bookshop
Schöneberger Ufer 65
10785 Berlin

+49 30 28385352
bw@barbarawien.de
barbarawien.de

**PRESSETEXT
DE**

Michael Rakowitz ist ein irakisch-amerikanischer Künstler, der in Chicago lebt. Rakowitz' arabisch-jüdische Herkunft kann als Basis für viele seiner Werke verstanden werden, in denen er Verbindungen zwischen Menschen, Orten und historischen Erzählungen über Jahrhunderte hinweg verknüpft. Die Themen seiner Arbeiten erstrecken sich von den alten Königreichen des Nahen Ostens bis zu aktuellen politischen Situationen.

Rakowitz' dritte Einzelausstellung in der Galerie Barbara Wien beschäftigt sich mit der Beziehung zwischen Kunst und Politik. In Form einer persönlichen Erzählung präsentiert sie das Projekt *I'm good at love, I'm good at hate, it's in between I freeze* in einer neuen, eigens für die Ausstellung erstellten Version. Es basiert auf Rakowitz' langjährigem Interesse am Leben und Werk des 2016 verstorbenen kanadischen Singer-Songwriters und Dichters Leonard Cohen. Ausgangs- und Mittelpunkt ist ein Konzert von Cohen, das nie stattgefunden hat.

Cohen sollte 2009 zwei Konzerte spielen – eines in Tel Aviv, Israel, das andere in Ramallah, Palästina. Obwohl Cohen in Palästina viele Fans hatte, wurde das Konzert in Ramallah von einigen als leere symbolische Geste der Solidarität betrachtet, die darauf abzielte, möglichen Protesten gegen das Konzert in Israel vorzubeugen. Das Konzert in Palästina wurde boykottiert und letztendlich abgesagt. Als Fan von Leonard Cohen und Unterstützer der Palästinensischen Kampagne für akademischen und kulturellen Boykott Israels (PACBI) begann Rakowitz sich mit Cohens Haltung zu den Konflikten in der Region auseinanderzusetzen. Er fragte sich, ob Kunst Politik in den Hintergrund drängen könnte und beschäftigte sich mit dem konstruktiven Potenzial von Formen des Boykotts. Angesichts seiner Identität als Person arabisch-jüdischer Abstammung überlegte Rakowitz, was es bedeuten würde, das Konzert in Ramallah selbst zu inszenieren. Er kaufte

Cohens alte Olivetti-Schreibmaschine auf eBay, um ein Drehbuch über das nie stattgefunden Konzerte in Palästina zu schreiben. Schließlich schrieb er einen Brief an Cohen, in dem er um Erlaubnis bat, seine Lieder in Ramallah aufzuführen, aber er erhielt nie eine Antwort.

2015 lud das Musée d'art contemporain de Montréal Rakowitz ein, das Projekt im Rahmen einer Gruppenausstellung zu Cohens Werk fertigzustellen. *I'm good at love, I'm good at hate, it's in between I freeze* wurde daraufhin unter der Co-Regie von Robert Chase Heshman als Film realisiert. Die Arbeit befasst sich mit Cohens komplexer Beziehung zu Israel und dem historischen Kontext sowie den Folgen des gecancelten Konzerts. Obwohl der Film für die Ausstellung genehmigt wurde, zeigte sich Cohens Nachlass während der Ausstellung zunehmend unzufrieden und beschuldigte Rakowitz, eine einseitige (pro-palästinensische) Version der Geschichte zu erzählen. Nach Cohens Tod 2016 verweigerte dessen Nachlass Rakowitz die Erlaubnis, Cohens Musik außerhalb der Ausstellung in Montréal zu verwenden, wenn der Film nicht nach den Wünschen von Cohens Manager geändert würde. Rakowitz lehnte dies ab und verzichtete auf die Teilnahme an der Tour der Ausstellung.

Für seine Ausstellung in der Galerie Barbara Wien setzt Rakowitz das Projekt *I'm good at love, I'm good at hate, it's in between I freeze* fort und berücksichtigt dabei die verschiedenen Einflüsse, denen das Werk ausgesetzt war, sowie die Elemente des Films, die dadurch verloren gegangen sind. Er lud Kolleg:innen ein, an den Stellen das Wort zu ergreifen, an denen Cohens Lieder von der Nachlassverwaltung zurückgezogen worden waren. Die von Rakowitz in der Originalfassung gespielten Instrumentalversionen von Cohens Musik wurden durch neue Kompositionen ersetzt, die Bill MacKay, ein Komponist, Improvisator, Gitarrist und Schriftsteller aus Chicago, speziell für diesen Film komponiert hat.

Die neue Version des Films wird von einer Installation von Dokumenten, Büchern, Fotos und Erinnerungsstücken begleitet, die mit dem Projekt in Verbindung stehen, darunter Cohens Schreibmaschine und ein Faksimile des Briefes, den Rakowitz an den Sänger schrieb.

Eine separate Präsentation von Werken aus Rakowitz' Serie *The invisible enemy should not exist* (2007 – fortlaufend) ist in unserem Showroom im Innenhof zu sehen. In diesem Projekt bildet Rakowitz Artefakte in Originalgröße nach, die während der US-geführten Invasion im Jahr 2003 im irakischen Nationalmuseum in Bagdad oder im Nachgang des Krieges in archäologischen Stätten und Museen zerstört oder gestohlen wurden. Rakowitz nennt diese Nachbildungen

„Reappearances“. Mit Hilfe von Quellen der University of Chicago und Interpol rekonstruieren Rakowitz und sein Studio die verschollenen Objekte aus kommerziellen Verpackungsmaterialien aus Westasien, die in der Diaspora erhältlich sind, und aus arabisch-englischen Zeitungen, die in arabischen Lebensmittelgeschäften in den USA verteilt werden. Zu sehen sind Papiermaché-Nachbildungen von Wandreliefs aus dem von ISIS geplünderten und zerstörten Palast in Nimrud sowie eine Sammlung von Rollsiegeln mit ihren Abdrucken. Die Objekte sind mit Museumslabels versehen, auf denen archäologische Informationen über die ursprünglichen Artefakte aufgelistet sind, einschließlich ihres Status, der als zerstört, gestohlen oder unbekannt angegeben wird.

Michael Rakowitz (geb. 1973, New York, USA)
lebt und arbeitet in Chicago.

Seine Arbeiten wurden weltweit ausgestellt, u.a. auf der dOCUMENTA (13), Kassel; der 16. Sydney Biennale; der 10. und 14. Istanbul Biennale; der 8., 14. und 15. Sharjah Biennale; der Cleveland Triennale; im Kiasma, Helsinki; Palais de Tokyo, Paris; Victoria & Albert Museum, London; MoMA, New York; Van Abbemuseum, Eindhoven. Er hatte Einzelausstellungen, u.a. im Frac Lorraine, Metz; der Malmö Konsthall; in der Tate Modern, London; im MCA, Chicago. Von 2019–2020 tourte eine Werkschau von Rakowitz von der Whitechapel Gallery in London über das Castello di Rivoli Museo d'Arte Contemporanea in Turin zum Jameel Arts Centre in Dubai. Er wurde ausgezeichnet mit dem Nasher Prize 2020; dem Herb Alpert Award in the Arts 2018; dem Tiffany Foundation Award 2012; dem Sharjah Biennial Jury Award 2007; dem New York Foundation for the Arts Fellowship Grant 2006; dem Dena Foundation Award 2003 und dem Design 21 Grand Prix 2002 der UNESCO. Er erhielt den Auftrag für die Fourth Plinth auf dem Londoner Trafalgar Square für 2018–2020. Am 15. Juli 2023 eröffnet Rakowitz eine Einzelausstellung mit neuen Arbeiten im Baltic Centre for Contemporary Art in Gateshead.

Film Credits

Co-Regisseur und Schnitt
Robert Chase Heishman

Schauspieler (Leonard)
Marc Joseph Berg

Voiceover
Lama Altkruri
Emily Jacir
Eyal Weizman

Musik
Bill MacKay